

Hard Asset- Makro- 037/10

Woche vom 4.10.10 bis 8.10.10

Shanghai Surprise

Von Mag. Christian Vartian

am 10.10.2010

China, präziser seine Großstadt Shanghai hat erneut eine neue, kreative Methode entwickelt, diesmal geht es um WOHNimmobilien.

Wie andere Großstädte auf der Welt leiden auch die Chinesischen Städte an wilder Spekulation und Hortung von Wohnraum. Diese Hortung führt zur rein spekulativen Explosion der Preise für Häuser und Eigentumswohnungen und in der Folge entweder zu einem schweren Crash (falls die Mieten nicht mit stiegen) oder eben zu starken Mieterhöhungen (was der Fall ist). Nun gibt es tatsächlich volkswirtschaftlich nichts Schädlicheres als einen spekulativen Hype der Wohnimmobilien, denn diese sind Raumkosten und müssen mit Löhnen und Gehältern verdient werden. Steigen nun Mieten extrem, so wird entweder:

- bei gegebenem Lohn das frei verfügbare Einkommen der Haushalte geringer, das ist Gift für die Binnennachfrage nach anderen Gütern, für die Binnenkonjunktur.....;
- oder die Haushalte müssen mehr Lohn vom Arbeitgeber fordern. Dies verschlechtert (nur für Spekulantenbefriedigung) die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaft.

Im Gegensatz zu GEWERBEimmobilien, welche ein Produktionsmittel sind, das problemlos der freien Preisbildung unterliegen kann, ist die Spekulation mit Wohnimmobilien und deren Preiserhöhung über jedes rationale Maß daher schädlich für eine Volkswirtschaft, ohne dieser irgendetwas zu bringen.

Nun greift Shanghai ein und limitiert die Zahl der kaufbaren Wohnungen pro Person/ Einheit auf 1 Stück. Das wird wirken und zwar heftig preissenkend. Regelungen dieser Art gibt es in Europa in Fremdenverkehrsgebieten, in Großstädten sind sie neu.

Auch aus Deutschland wurde zuletzt in der Presse eine durchschnittliche Wohnungspreisrelation von 1/43 zwischen den Landeshauptstädten Magdeburg und München berichtet. Vollkommen absurd und überzogen. Ein Fall für eine Shanghai-Regelung?

Jedenfalls werden fast alle Staaten der Welt, deren Notenbanken mit Zinsen weit unter der Inflationsrate die Wirtschaft anzukurbeln versuchen, worauf kontraproduktiv die Geldanleger in Wohnimmobilien rennen, um sich vor der Inflation zu schützen, etwas tun müssen.

Immerhin „verdanken“ wir den Wohnimmobilien den Ausbruch (nicht die Ursache) dieser Finanzkrise. Es wurde Zeit, dass da mal jemand vordenkt und nach Lösungen sucht.

Zum Inflationsschutz sind Platin, Silber, Gold und Palladium ohnehin viel besser geeignet und sie machen niemanden obdachlos, schädigen keine Volkswirtschaft, verschlechtern keine Kostenposition.....

Die US- Federal Reserve setzt ihren Kurs der Geldexpansion fort, was den USD unter Druck bringt.

Diese Woche gab die EZB bekannt, dass sie weitere Maßnahmen nicht plane, jedoch bei ihrem ultraniedrigen Leitzins bleibe.

Die Bank of Japan setzte den ihren überhaupt auf null, konnte aber dennoch den YEN nicht lange wie gewünscht zum Sinken bringen.

Die PBoC in Peking gab den US- Forderungen nach einem stärkeren YUAN nicht nach, setzte aber eine Geste mit einer Miniaufwertung dennoch, um guten Willen zu demonstrieren.

Die BRIC- Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) verkündeten vorsorglich, dass sie strikt gegen Devisenkontrollen sein würden, sollte(n) Europa oder die USA solche einführen wollen.

Gold erreichte um 1365 USD pro Feinunze ein neues ATH, bewies aber mit brüskem, aber kurzem Abriss am Donnerstag:



welcher in der Höhe nicht stärker war als der Abriss des Ölpreises vom gleichen Tag, jedoch sehr viel spitzer (atypisch für Gold), dass ein etwas spekulantenfreieres Tempo beim Goldpreisanstieg ganz gut täte.

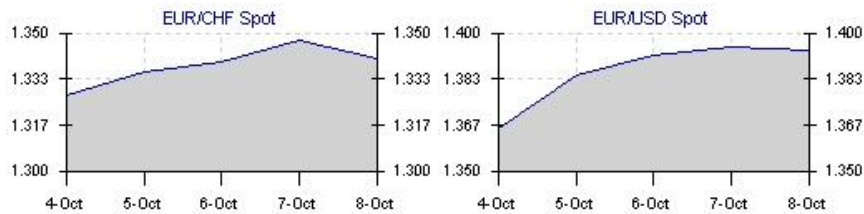
Am Tag darauf stieg Gold wieder, diesmal endlich auch in EUR wieder.

Zu den 5 Tages Charts:



Öl, Dow und DAX deutlich im Plus, die Liquiditätszunahme tut allen gut. Bei Edelmetall war es nicht anders.

Der Anstieg des EUR gegen den Schweizer Franken hielt an, verlangsamte sich jedoch deutlich. Etwas geringer, mit der gleichen Tendenz verflachte sich der EUR zum USD:



Zur EUR- Schuldenkrise:

Die Deutschen Bad Banks kommen jetzt ins Laufen und decken eher furchterregende Fehlbeträge auf.

Passend dazu und zur DE- Exposure DEPBA-HRE hat Fitch das Rating Irlands weiter gesenkt (auf A+) und noch negativen Outlook hinzugefügt.

Wenn wir schon bei Ratings sind: General Motors wurde auf spekulativ eingestuft, obwohl selbst in Europa überraschend gute Zahlen vorgelegt wurden: (Quelle GM- Europe)

„Chevrolet konnte durch Zugewinne in 14 Ländern seinen Marktanteil in Europa um 0,24 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent steigern. Von Januar bis September hat Chevrolet Europe insgesamt 351 308 Fahrzeuge verkauft, das sind 31 847 Fahrzeuge (+10 Prozent) mehr als im Vorjahreszeitraum (2009: 319 461 Fahrzeuge). Noch besser sieht es im dritten Quartal aus: mit 117 961 verkauften Fahrzeugen liegt der Marktanteil bei 2,7 Prozent. Im September konnte Chevrolet 44 539 Autos absetzen, das entspricht einem Marktanteil von 2,6 Prozent in Europa und einer Steigerung von 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.“

Die deutsche Fahrzeugindustrie boomt insb. durch Asien-Export ebenfalls, dies natürlich in Premium- Segmenten.

Die sehr marktbeherrschende US- Landmaschinenindustrie liefert schon länger ebenfalls gute Zahlen, genau so wie die Bau- und Schwerlasthersteller der USA. Dies sollte sich durch den sinkenden US- Dollar weiter verbessern.

Die amerikanischen Handy- Betriebssysteme Android, Windows Mobile 6.5 und Apple iOS erobern den Markt im Lawinentempo, die ehemals führende Finnen schauen durch die Röhre.

Angesichts der ohnehin bestehenden US- Industrieführerschaft in den Bereichen Luftfahrt und Rüstung kann ein breiter Nukleus für eine US- Reindustrialisierung als erledigt betrachtet werden. Nur der immer noch zu hohe Kurs des \$ hindert an der Repatriierung auch der Fertigungen und genau deswegen ist Amerika nun sehr hart dran, das zu beheben: weil jetzt die Voraussetzungen da wären: billige Grundstücke, genug willige Workforce und langsam wiederbelebte Marken auch in seit Jahrzehnten vernachlässigten Bereichen.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluß):

Gold (Au) stieg von EUR 955,19 auf 965,6; plus 1,09%

Platin (Pt) stieg von EUR 1213,4 auf 1218,94; plus 0,46%

Palladium (Pd) stieg von EUR 415,1 auf 418,49; plus 0,82%

Silber (Ag) stieg von EUR 16 auf 16,64; plus 4%

Weitere Kennzahlen erscheinen sobald wieder aussagefähig. Die Relation USD/EUR ist derzeit für korrekte Aussagen zu instabil.

Interpretation der Auswirkungen:

Wir sahen abermals bei Gold All- Time- Highs in USD und ein Absinken des USD zum EUR, das etwas schwächer war. Silber stieg deutlich, die anderen 3 weniger. Die Woche hat abermals gezeigt, dass ein gutes physisches Portfolio definitiv alle 4 Edelmetalle beinhalten muss. Keines der 4 ist verzichtbar.

Unser Musterportfolio:

Mit liquiditätsinduziert eingesetzten Öl- und Palladium Optionen konnten 4,2% Optionsgewinn (gerechnet in der Währung Gold) erzielt werden, die hohe Volatilität ermöglichte guten Gewinn für Liquiditätskundige. Im physischen Portfolio nahm der exzellente Gewinnsockel in der Währung Gold um 0,39% zu und **liegt nun bei ca. 15,3% in diesem Jahr**, das ist um mehr als 50% besser in EUR als der Anstieg des Goldpreises in EUR.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

| | Depot - bislang | Depot – neu | Empfehlung |
|-----------------------------|------------------------|--------------------|--------------------|
| Gold (Au) | 5 % | 5 % | halten |
| Platin (Pt) | 13 % | 13 % | halten |
| Palladium (Pd) | 12 % | 12 % | halten |
| Silber (Ag) | 18 % | 18 % | halten |
| Zahlungsmittelsilber | 2 % | 2 % | halten |
| Extern Gold indiv. | 50 % | 50 % | verbunkern/ halten |

Performance in der Währung Gold: (in Gold- quivalent; 1. Jan 2010 = 100)

| | |
|-------------------------------|-------|
| Muster-Portfolio | 115,3 |
| Mit Asset- Management (kalk.) | 281,5 |

Performance in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 761,14 EUR/oz Au zum 1. Jan 2010 = 100)

| | |
|-------------------------------|--------------|
| Muster-Portfolio | 146,3 |
| Mit Asset- Management (kalk.) | 357,1 |

Selbst das Do-it-Yourself- Musterportfolio hat in Verzinsung schon nach 40 Wochen mit ca. 46,3% jeden Zins/ Rendite für ein Volljahr bei weitem outperformt.

Den Autor kann man unter vartian@goldgenossenschaft.net erreichen.

Anmerkung: Mit dem Link <http://www.goldgenossenschaft.net/40591/home.html> finden Sie die bislang veröffentlichten Hard Asset Makros.

Für den typischen Edelmetallinvestor gilt es ja, die 4 nachfolgend angefuhrten Risiken/ Optimierungen zu managen:

- 1) ABSICHERUNG GEGEN WEGNAHME des Metalls: Dies erfolgt durch kompetente Lagerung bzw. Lagerungs- Know How;
- 2) ABSICHERUNG GEGEN KURSVERLUSTE des Metalls: Dies erfolgt- um mit Dirk Müller zu sprechen- durch einfache, das Metall selbst nicht berührende noch aufdeckende Optionen (die auch in Selbstbedienung Sinn machen) und ab und zu auch durch physische Umschichtungen;
- 3) ABSICHERUNG GEGEN ZEITWEILIGE UNBRAUCHBARKEIT DES METALLS ZUM BILLIGEINKAUF von preisgecrashten Assets: z.B. weil im Zielland Gold und Silber zur Wahrungsdeckung herangezogen werden und damit nicht bezahlt werden kann. Dagegen hilft ein kleiner Anteil an Platin und Palladium sowie insb. die Dauervorhaltung der Möglichkeit, Tausch von Gold- und Silberanteilen gegen Platin- und Palladiumanteile jederzeit auch durchführen zu können.
- 4) OPTIMIERUNG der Ankaufspreise bei Barrensilber, Platin und Palladium jeder Art. (Aus unter 3 genannten Gründen sowie um auch Schnelltausch von Gold in Silber zu ermöglichen, welches in manchen Szenarien das Gold outperformen wird, in anderen nicht.) Aufgrund der ganz unterschiedlichen Wertdichte geht dann – wenn schnell- nur der Switch von Gold in Barrensilber und das muss vorbereitet sein.

Dies und nicht Fleiaufgaben in der Ultraprofiliga wie Swaps erscheinen dem Autor als die geeigneten Instrumente und Absicherungen für den typischen Edelmetallinvestor. Es macht aber nichts, wenn der Autor hier nicht mit allen konform geht.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.